



Dominik Waser und seine Mitstreiter sorgen schweizweit für Aufsehen

30 Tonnen Biotomaten vor der Vernichtung in der Biogasanlage gerettet



Hauptinitiant Dominik Waser der Bewegung Grassrooted mit einer Auswahl Gemüse.



Selbst das Schweizer Fernsehen widmete sich mit einer Sendung der aussergewöhnlichen Aktion, die von drei Studenten unter Federführung von Dominik Waser aus Tann erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Auch in der einschlägigen Presse werden die Aktionen mit viel Wohlwollen kommentiert.

Es sind drei junge, geerdete Studenten, Martin Schiller, Falleria Falletta und Dominik Waser, die mit ihrer Initiative den Dialog zur Bevölkerung suchen. Sie wollen aufklären über die Art und Weise, wie mit wertvollen Lebensmitteln umgegangen wird. Mit der Rettung von 30 Tonnen Biotomaten, die in der Schweiz produziert wurden und im Juni kurz vor der Vernichtung in der

Biogasanlage standen, haben sie eine einmalige Pionierleistung vollbracht.

Mutig, erfolgreich und total überrascht

Der Aufruf über die sozialen Netzwerke, dass rund 30 Tonnen Bio-Rispentomaten in den nächsten Tagen in einer Biogasanlage landen, löste eine unglaubliche Reaktion in der Bevölkerung aus. Bereits nach einem Tag gingen über 1000 Bestellungen für je 10 kg Tomaten bei den Initianten ein, sodass sie das Bestellformular vom Netz nehmen mussten. Wie kam es dazu: Ein Bauer aus dem Kanton Zürich sass auf rund 30 Tonnen Tomaten. Diese waren laut Waser in einem einwandfreien und essbaren Zustand. Für den Verkauf im Handel aber hätten sie sich wegen der schlechten Haltbarkeit nicht geeignet. Das Dreier-team wurde, nachdem sie in Bern und Zürich kurzfristig zwei Verkaufsaktionen organisierte, völlig überrumpelt. Zusätzliches Personal musste kurzfristig aufgeboden werden um den Ansturm in Grenzen zu halten. Am Güterbahnhof in Zü-



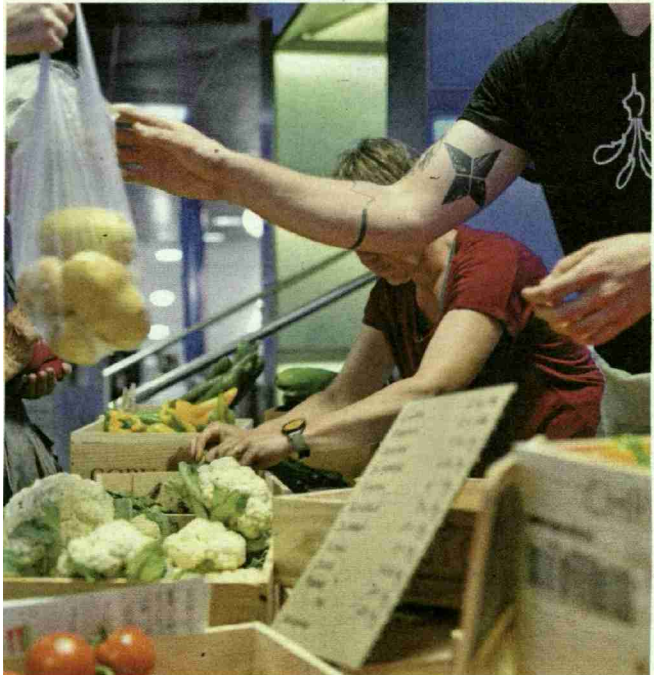
rich standen bereits bei Verkaufsbeginn über 100 Personen in der Warteschlange. Rund 22 Tonnen Tomaten wurden in Zürich an einem Verkaufstag umgesetzt während in Bern an zwei Tagen rund acht Tonnen verkauft wurden. Die Aktionen in Bern und Zürich waren ein voller Erfolg. Für die Initianten eine Bestätigung und gleichzeitig Motivation genug, um vollwertiges, geniessbares Zweitklassengemüse auch in Zukunft vor der Vernichtung zu retten.

Produktionsmengen beim Landwirt

Die Überschüsse in der Gemüseproduktion bei den Landwirten werden auch in Zukunft kaum zu verhindern sein. Werden Verträge mit Grossverteilern abgeschlossen, müssen diese auch mengenmässig eingehalten werden. Da nur erstklassige Ware angenommen wird, muss der Produzent eine zusätzliche Menge aus Sicherheitsgründen anpflanzen. Bei einer ausserordentlich guten Ernte bleibt der Bauer nicht nur auf dem Zweitklassengemüse, sondern auch auf der Überproduktion sitzen. Kann er bei einer schlechten Ernte die vertraglich geregelte Menge nicht liefern, wird er vom Grossverteiler als Lieferant abgestraft und in Frage gestellt.

Vereinsgründung Grassrooted (Grasswurzeln)

Mit der Vereinsgründung haben die Initianten «Nägel mit Köpfen» gemacht. Ihre Zielsetzung ist ein bewusster Konsum von Alltagsgütern, dazu gehört auch zweitklassiges Gemüse. Das krumme oder zu gross gewachsene «Rüebli» ist genauso vitaminreich wie das wohlgeformte Standardrüebli beim Grossverteiler. «Unglaublich ist die Tatsache, dass zu grosses, unförmiges oder ästhetisch nicht der Norm entsprechendes Gemüse täglich tonnenweise in der Biogasanlage landet», so Wasser. Unser Verein Grassrooted hat die Vision, dass möglichst die gesamte Gemüse- und Obsternte der Schweiz verarbeitet werden kann. Weiter meint er um ein Beispiel zu nennen: «Es kann doch nicht sein, dass wir jedes Jahr tonnenweise beste Schweizer Beeren wegwerfen, im Laden aber Konfitüren stehen, die hauptsächlich mit ausländischen Beeren hergestellt wurden.»





Hauptausgabe

Rütner Mitteilungsblatt
8630 Rüti
055/ 240 76 03
<https://www.rueti.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 6'000
Erscheinungsweise: 6x jährlich



Seite: 36
Fläche: 126'454 mm²

Auftrag: 1008268
Themen-Nr.: 541.003

Referenz: 71225068
Ausschnitt Seite: 3/3

Marktstand

Vor allem in den Städten sehen die Initianten ein Standbein, um überschüssiges Gemüse von Bio-bauern der Bevölkerung anzubieten. «Wir setzen uns darum für einen bewussten Konsum in der Stadt Zürich ein. Unsere Idee ist es, zweitklassiges Gemüse in Luxusüberschuss zu verwandeln. Das heisst, dieses nach geltenden Normen nicht genügend schöne Gemüse in den Lebensmittel-Kreislauf zu integrieren, also auf den Teller der Zürcher/-innen zu bringen.» Seit dem 23. August bieten sie mit sehr gutem Erfolg jeden Donnerstag und Freitag an einem Marktstand am Zürcher Hauptbahnhof – im alten Teil des Shop-Ville – von 10 bis 20 Uhr ihre Produkte an. Es handelt sich dabei um alle Arten und Formen von Gemüse, welche vom Grosshandel wegen sogenannten Mängeln nicht ins Sortiment aufgenommen werden.

Sind die Initianten grün angehaucht?

Es ist erlaubt darüber zu denken was man will, eines aber ist sicher und bemerkenswert: Ihre bisherigen Tätigkeiten mit allen Aktionen waren von Erfolg gekrönt. Was die drei jungen Idealisten in kurzer Zeit zu Wege gebracht haben ist nicht nur lobenswert, sondern öffnet uns die Augen in welcher einer verschwenderischen Zeit wir leben. In einer Zeit, wo täglich tonnenweise gute Gemüse und Lebensmittel in der Biogasanlage zu Erde verarbeitet werden, in einer Zeit, wo die Grossverteiler nur noch ästhetisch schönes Gemüse und Früchte anbieten und in einer Zeit, die von uns Konsumenten massgeblich beeinflusst werden kann. Wir jedenfalls werden die Aktivitäten der jungen Idealisten mit ihrem Verein Grassrooted weiter verfolgen und hoffen, dass ihre Ziele langfristig von Erfolg gekrönt sind.

Paul Kluser



Erklärung zum Wort Grassroots (englisch für Graswurzeln)

Steht für Graswurzelbewegung, die wörtliche Übersetzung des englischen «grass-roots movement», das eine politische oder gesellschaftliche Initiative bezeichnet, die aus der Basis der Bevölkerung entsteht.